

Mittwoch 21.2.2018, 19 Uhr

Wir leben in einer Zeit, in der die Umwelt wie nie zuvor durch das Handeln des Menschen beeinflusst wird. Die Wissenschaft hat hierfür vor 15 Jahren den Begriff des „Anthropozän“



Haus-Rucker-Co, Cover, Museum Haus Lange, 1971

geprägt. Wie wirkt sich dieses Phänomen auf die Kunst aus? Schon in den 1970er Jahren entwickelten Künstler wie Hans Haake, Haus-Rucker-Co und Joseph Beuys eine Kunst, die auf Prozessen, auf der Dynamik des verwendeten Materials und häufig auf direkter Interaktion mit der Umwelt beruht. Heute sind in den Arbeiten vieler zeitgenössischer Künstler/innen, die ökologische Umwelten und die Grenzprobleme zwischen Natur, Technik und Wissenschaft thematisieren, erneut netzwerkartige Strukturen zu beobachten. Der Vortrag nähert sich dieser Thematik mit dem Modell des Metabolismus. Wir kennen Metabolismen – also Stoffwechselfvorgänge – in der Biologie und auch im Sozialen. Lässt sich auch ein Modell ‚Ästhetischer Metabolismen‘ entwerfen? Womöglich ließe sich so der analytische und ethische Beitrag von Kunst zu den ökologischen Problemen der heutigen Zeit genauer beschreiben und bewerten.

Timo Skrandies ist Professor am Institut für Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Er studierte Philosophie, Germanistik und Kunstgeschichte in Düsseldorf, Frankfurt/M und Paris. Arbeitsschwerpunkte liegen in der Kunst seit 1800, in der Gegenwartskunst, der Kunsttheorie und dem Verhältnis von Kunst und Natur.

Die Vortragsreihe der Freunde der Kunstmuseen Krefeld rückt unterschiedliche aktuelle und geschichtliche Aspekte aus Kunst und Design in den Fokus. Interdisziplinäre Ansätze, die über kunsthistorische und theoretische Fragestellungen hinausgehen, Zusammenhänge mit anderen wissenschaftlichen Disziplinen thematisieren und gesellschaftliche Auswirkungen in den Blick nehmen, erhalten dabei besonderes Gewicht. Die Ausgangspunkte der einzelnen Vorträge liegen sowohl im breiten thematischen Spektrum der Sammlung wie auch in den Wechselausstellungen der Kunstmuseen Krefeld.

Kunstmuseen Krefeld
Kaiser Wilhelm Museum
Joseph-Beuys-Platz 1
47798 Krefeld
T+49 (0)2151 97558-0
F+49 (0)2151 97558-222
kunstmuseen@krefeld.de
www.kunstmuseenkrefeld.de

Vortragsgebühr 3 €
Schüler, Studierende, Schwerbehinderte,
Leistungsempfänger/innen 1,50 €
Für Mitglieder der Freunde der Kunstmuseen Krefeld
ist der Eintritt frei.

Alle Vorträge der Reihe finden im Kaiser Wilhelm Museum statt. Die Museen Haus Lange und Haus Esters bleiben an den Abenden geschlossen.

Eine Veranstaltungsreihe in Kooperation mit den
Freunden der Kunstmuseen Krefeld e.V.
Dr. Anahita Teymourian-Pesch (Vorsitzende)

FREUNDE KUNSTMUSEEN
KREFELD

KUNSTMUSEEN KREFELD | MUSEUM HAUS LANGE
MUSEUM HAUS ESTERS
KAISER WILHELM MUSEUM



KREFELD AM RHEIN
Stadt wie Samt und Seide



wissen tanken

**Eine Vortragsreihe der
Freunde der Kunstmuseen
Krefeld im Kaiser Wilhelm
Museum**

Herbst / Winter 2017–18

Prof. Dr. Jasna Galjer

The concept of synthesis and the conflict of modernism in architecture: EXAT 51 and Vjenceslav Richter

Mittwoch 29. November 2017, 19 Uhr, auf Englisch

Der Vortrag thematisiert, ausgehend von der Künstlergruppe EXAT 51, das Konzept der Synthese der Künste und den politischen Kontext im ehemaligen Jugoslawien der 1950er Jahre. Die Mitglieder der Gruppierung EXAT 51 arbeiteten in verschiedenen Disziplinen, wie bildende Kunst, Architektur, Film sowie Grafik- und Möbel-design. Ihre fortschrittlichen

Ideen und Designs repräsentierten Jugoslawien auf verschiedene Weltausstellungen und wurden somit das Aushängeschild für die, nach dem Bruch mit Stalin und der Sowjetunion angestrebte, moderne Identität des Staates. Die Internationalisierung des modernistischen Diskurses hatte auch Auswirkung auf den Austausch von Ideen in der Kunst, wie man z.B. an der gemeinsamen Basis von EXAT 51 und dem Bauhaus sehen kann. Der Vortrag wird darüber hinaus die Rolle von Architektur und Ausstellungsarchitektur beleuchten, insbesondere den von Vjenceslav Richter für die EXPO 58 entworfenen jugoslawischen Pavillon, der mit Entwürfen Mies van der Rohes und Egon Eiermanns verglichen wird.

Jasna Galjer ist promovierte Kunsthistorikerin und seit 2014 Professorin für Kunstgeschichte an der Universität Zagreb. Von 1987-2001 war sie Kuratorin für Design und Architektur am Museum für angewandte Kunst in Zagreb. Sie ist Autorin verschiedener Bücher, darunter *Design of the Fifties in Croatia : From Utopia to Reality* (2004) and *Expo 58 and the Yugoslav pavilion by Vjenceslav Richter* (2009).



Aleksandar Srnec, Titelentwurf für das Magazin Jugoslawia, 1957

Jan de Heer und Dr. Kees Tazelaar
From Harmony to Chaos:
Le Corbusier, Varèse, Xenakis and
Le Poème électronique

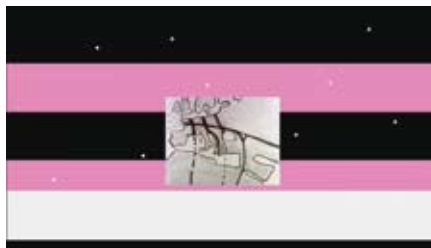
Mittwoch 13.12.2017, 19 Uhr, auf Englisch

Kees Tazelaar und Jan de Heer präsentieren in Krefeld ihre Rekonstruktion von *Le poème électronique*, einer multi-medialen Arbeit, die Le Corbusier, Edgar Varèse und Iannis Xenakis 1958 anlässlich der Weltausstellung in Brüssel für den Philips-Pavillon entwickelt haben. Die Idee der Synthese der Kunst wird dabei ebenso in den Fokus gerückt wie die räumliche musikalische Konzeption. Bei der Entscheidung Le Corbusiers, Edgard Varèse mit der Komposition von *Le poème électronique* zu beauftragen, spielte dessen Werk *Ionisation* in einer Aufnahme von 1950 eine bedeutende Rolle. Auch dieses historische Material wird eingespielt. Anlass des Vortrags ist die Ausstellung *EXAT 51. Synthese der Künste im Jugoslawien der Nachkriegszeit*.

Jan de Heer (*1948, Schiedam, Niederlande) lebt und arbeitet als Architekt in Rotterdam. Seit 40 Jahren publiziert er über Architektur und Kunst mit Schwerpunkt Le Corbusier. Seine jüngste Publikation, Basis des Krefelder Vortrags, entstand zusammen mit Tazelaar: *From Harmony to Chaos: Le Corbusier, Varèse, Xenakis and Le Poème électronique*.

Kees Tazelaar (*1962, Den Haag, Niederlande) ist Komponist. Seit 2006 leitet er das Institut für Sonologie in Den Haag. Ferner rekonstruiert er historisch bedeutende elektronische Kompositionen, etwa von György Ligeti, Edgard Varèse u.a. Im Rahmen seiner Gastprofessur an der Technischen Universität Berlin promovierte er 2013 mit der Arbeit

Film-Still, *Le Poème électronique*, 1958



On the Threshold of Beauty: Philips and the Origins of Electronic Music in the Netherlands 1925 – 1965.

PD Dr. Golo Maurer
Deutsche Maler in Italien – Sehnsucht
und Ratlosigkeit

Mittwoch 17. Januar 2018, 19 Uhr

Italien war für deutsche Künstler seit dem späten 18. Jahrhundert das Sehnsuchtsziel schlechthin, eine Projektionsfläche für all das, was in Deutschland weder denkbar noch machbar schien. Italien war das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, egal ob es dabei um künstlerische, persönliche oder auch

gesellschaftliche Visionen und Freiheiten ging. Vordergründig schien dies bestens funktioniert zu haben. Doch standen neben der Erfüllung solcher Hoffnungen eben auch Ängste, Enttäuschungen und Ratlosigkeit. Was soll man malen? Und wovon leben? Im Rückblick erwies sich Italien nicht selten als biographische Falle, als totes Gleis für künstlerische Ambitionen und persönliche Hoffnungen, ein Aspekt, über den damals wie heute lieber geschwiegen wird. Anlass des Vortrags ist die Ausstellung *Der unersättliche Blick. Die Reisen des Landschaftsmalers Adolf Hönninghaus* im Kaiser Wilhelm Museum.

PD Dr. Golo Maurer (*1971) wurde an der LMU München mit einer Untersuchung zu Michelangelos Architekturzeichnungen im Fach Kunstgeschichte promoviert und habilitierte an der Universität Wien zum Thema *Italien als Erlebnis und Vorstellung – Landschaftswahrnehmung deutscher Künstler und Reisender 1780-1870* (erschienen Regensburg 2015). Seit 2015 ist er Bibliotheksdirektor an der Bibliotheca Hertziana, Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte in Rom.



Adolf Hönninghaus, Ohne Titel, 1844 – 1848